Abdomen breit gelb gebändert. Pittioni (l. c.) bezeichnet seine Tiere aus dem Elburs irrtümlich als *tricolor* Zett.

11. **Bombus (Cullumanobombus) apollineus** Skor. —
1 ♀ Hecarčal-Tal, 2800—3200 m, 3.—7. VII. 36;
1 ♂ Särdab-Tal (Tanakarud), 2900 - 3200 m, 19.—23. VII. 38.

12. **Bombus (Cullumanobombus) silantjewi** Rad. —
1 ♂ Särdab-Tal (Tanakarud), 2900—3200 m, 19.—23. VII. 37.

13. **Bombus (Bombus) terrestris** L. —
2 ♀ Särdab-Tal (Tanakarud), 2900—3200 m, 19.—23. VII. 37;
1 ♂ Särdab-Tal (Vandarban), 2500—2700 m, 14.—18. VII. 37.

14. **Bombus (Bombus) lucorum** L. —
1 ♀ Hecarčal-Tal 2800—3200 m, 3.—7. VII. 36;
3 ♂ Särdab-Tal (Vandarban), 2500—2700 m, 14.—18. VII. 37;
1 ♀ Särdab-Tal (Hasankif), 1000—1400 m, 7.—10. VII. 37.

15. **Bombus (Mendacibombus) handlirschianus** Vogt. —
1 ♀ Särdab-Tal (Tanakarud), 2900—3200 m, 19.—23. VII. 37.

Eine neue Aleocharinengattung aus Paraguay aus der Ausbeute der Deutschen Gran-Chaco-Expedition 1925/26.

(41. Beitrag zur Staphylinidenfauna Südamerikas)

Von **Dr. Max Bernhauer**, Horn, Niederdonau.

Herr C. Koch in München (Sammlung G. Frey) hatte die Freundlichkeit, die von Herrn Prof. Dr. Hans Krieg, Direktor der bayerischen zoologischen Staats-Sammlung, auf der deutschen Gran Chaco-Expedition 1925/26 gesammelten Staphyliniden, welche in der Zoologischen Staatssammlung in München aufbewahrt werden, mir zur Bestimmung zu übersenden. Unter diesen Tieren befanden sich zwei Arten einer neuen, sehr eigentümlichen Gattung der Tribus: **Aleocharini**, welche ich im Folgenden beschreibe und den genannten Forschern freundlichst widme.

Polyacanthode nov. gen.

Im Habitus gewissen *Polylobus*-Arten (*bicolor*, *attenuatus*) nicht unähnlich, vielleicht *Polylobinus* noch mehr gleichend, von

beiden Gattungen und auch von den übrigen Aleocharinen-genera durch die ganz merkwürdige, meines Wissens einzigartige Bildung der Kiefer unterschieden, wodurch sich die Gattung auch von der nächst verwandten *Ctenopeuca* trennen läßt.

Gestreckt, kräftig, gewölbt, nach rückwärts verengt. Kopf ziemlich groß, quer, nach rückwärts wenig verengt, nicht eingeschnürt, die Augen ziemlich groß, die Schläfen unten gerandet. Die Fühler sind gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder stark quer. Oberlippe stark quer, dreimal so breit als lang, am Vorderrande der ganzen Breite nach ausgerandet. Mandibeln kurz, an der Spitze hakig gebogen, die rechte hinter der hakigen Spitze mit einem winzigen Zähnchen, hinter diesem mit zahlreichen langen, starren Stacheln dicht bewehrt, die ganz an der Basis viel dünner und kürzer werden, die linke mit zwei kräftigen, durch eine tiefe Ausrandung getrennten Zähnchen, ganz an der Basis mit einer Anzahl kurzer, sehr dicht stehender Dörnchen besetzt. Innenlade der Kiefertaster an der häutigen Innenseite mit sehr langen, dünnen Haaren außerordentlich dicht bekleidet, an der Spitze hakenartig gekrümmt. Außenlade hornig, an der breit abgestutzten Spitze mit sehr langen Haaren außerordentlich dicht besetzt. Kiefertaster viergliedrig, ihr zweites, gekrümmtes und gegen die Spitze verbreitertes Glied fast viermal so lang wie das gleichbreite erste Glied, das dritte so lang wie das zweite, gegen die Spitze keulig verdickt, das Endglied kurz, pfriemenförmig, kaum ein Drittel so lang wie das dritte. Das Kinn quer trapezförmig. Die Zunge im Basalteil schmal, parallelseitig, in der apikalen Hälfte in zwei schmale, stark divergierende Lappen geteilt, fast nur halb so lang wie das erste Glied der Lippentaster. Die Lippentaster dreigliedrig, gestreckt, ihr erstes Glied stark verlängert, doppelt so lang wie breit, gegen die Spitze schwach erweitert, fast nur ein Drittel so lang wie das erste Glied, das Endglied so lang, aber viel schmäler als das zweite. Halsschild so breit wie die Flügeldecken, quer, gewölbt, die Seitenrandlinie nach abwärts geschwungen, die Vorderecken herabgebogen, verrundet. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht kaum sichtbar. Flügeldecken länger als der Halsschild, am Hinterrand innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgerandet. Hinterleib gestreckt, nach rückwärts deutlich verengt, mit kräftigen Seitenrändern, an der Wurzel der drei ersten vollkommen freiliegenden Tergite quer gefurcht. Die Mittelbrust ungekielt, der Mesosternalfort-

satz dreieckig, nur bis zum ersten Drittel zwischen die Mittelhüften nach rückwärts reichend, diese aneinander stehend. Die Beine mäßig lang, die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, die vier ersten Glieder an allen Beinen kurz, ziemlich gleichlang, das Endglied ungefähr so lang wie die drei vorhergehenden zusammen, die Hintertarsen viel gestreckter als die Vorder- und Mitteltarsen.

Mundwerkzeuge der Gattung *Polyacanthode* Bernh.

Die beiden bisher bekannten Arten der neuen Gattung wurden in Blüten von *Aristolochia Giberti* gefunden, haben also eine ähnliche Lebensweise wie manche Arten von *Polylobus.*

Als Genotyp hat *Polyacanthode Kochianus* zu gelten.

Polyacanthode **Kochianus** nov. spec.

Gelbrot, der Kopf, die Flügeldecken bis auf eine große Basalmakel, welche sich an der Naht weit nach rückwärts erstreckt und bräunlichrot gefärbt ist, sowie die Hinterleibspitze vom sechsten Tergit an schwärzlich, die Fühler rostrot, ihre Wurzel, die Taster und Beine rötlichgelb. Kopf beträchtlich breiter als der Halsschild, sehr fein, spärlich und undeutlich punktiert, stark glänzend. Fühler kräftig, das dritte Glied fast so lang wie das zweite, das vierte stark quer, die folgenden noch viel stärker quer und viel breiter, die vorletzten doppelt so breit wie lang, das Endglied länger als die beiden vorhergehenden zusammen. Halsschild so breit wie die Flügeldecken, hoch gewölbt, ein Viertel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach vorne stark, nach rückwärts schwach verengt, mit verrundeten Hinterecken, vor dem Schildchen ohne Eindruck, sehr fein und spärlich, sehr undeutlich punktiert, stark glänzend. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, fast länger als zusammen breit, parallelseitig, mäßig fein und mäßig dicht, beim ♀ gleichmäßig punktiert und glänzend, beim ♂ gegen die Naht zu viel feiner und weitläufiger punktiert, daselbst mattchagriniert, neben der Naht, seitlich und hinten mit einigen größeren Punkten. Hinterleib fein und spärlich punktiert, glänzend, dünn graugelb behaart.

Länge: 4 mm.

Beim ♂ besitzt das siebente Tergit einen langen, kräftigen, hinten zahnförmig ausgezogenen Mittelkiel, das achte Tergit ist breit stumpfwinkelig ausgerandet.

Paraguay: Trinidad Asunc, Dezember 1926 (D. Chaco-Exped.)

Polyacanthode **Kriegi** nov. spec.

Diese Art steht der vorherigen Art sehr nahe, ist jedoch größer und unterscheidet sich sehr leicht durch die vollständig matte Chagrinierung des Halsschildes und der Flügeldecken und die geradezu einzigartige Auszeichnung des ♂.

In der Färbung ist die Art der vorherigen fast gleich, nur ist der Kopf hinten rötlich, die helle Makel auf den Flügeldecken ist kleiner und die aufgebogenen Seiten des Hinterleibes sind auf der vorderen Hinterleibshälfte teilweise geschwärzt. Der Kopf ist deutlicher punktiert, hinten glänzend, vorn matt chagriniert, die Fühler sind kaum verschieden. Der Halsschild ist etwas kürzer, fast um ein Drittel breiter als lang, nach vorn weniger stark verengt, oben etwas abgeflacht, unpunktiert, äußerst fein und äußerst dicht chagriniert, ohne jeden Glanz, nur gegen die Vorderecken zu glänzend glatt. Flügeldecken kürzer, nur wenig länger als der Halsschild, kaum so lang wie zusammen breit, so wie der Halsschild chagriniert, vollständig glanzlos. Hinterleib sehr fein und nur vereinzelt punktiert, stark glänzend.

Länge: 4,5—5 mm.

Beim ♂ ist das dritte (erste vollkommen freiliegende) Tergit am Seitenrand mit je einem langen, schief nach aufwärts gebogenen, scharfen Stachel bewehrt, dieses und das vierte Tergit in der Mitte des Hinterrandes in einen langen, senkrecht nach oben gerichteten spitzigen, seitlich zusammengedrückten Zahn erhoben. Das fünfte Tergit ist an der Wurzel breit gefurcht, das siebente vor der Mitte des Hinterrandes mit einem großen, zahnförmigen Höcker bewehrt.

Vom selben Fundorte wie der vorige.